

Volley Luzern verliert gegen Näfels mit 1:3

Rückschlag für Volley Luzern: Das NLA-Heimspiel gegen Näfels geht mit 1:3 verloren. Trainer Liam Sketcher empfiehlt seinen Spielern, die Zeitungslektüre zu reduzieren.

Stephan Santschi 23.2.2019, 21:26 Uhr



Volley Luzern verliert das Spiel gegen Volley Näfels in der Bahnhofhalle gegen Volley Näfels. (Bild: Boris Bürgisser, Luzern, 23. Februar 2019)

Es waren atemberaubende Wochen, welche die Luzerner in der NLA hinter sich haben. Fünf von sechs Spielen in diesem Jahr haben sie gewonnen, Rang vier und damit das Heimrecht in den Playoff-Viertelfinals schien ihnen fast schon sicher zu sein. Gestern aber verloren sie zu Hause gegen Näfels mit 1:3, nachdem sie die beiden vorherigen Aufeinandertreffen mit den Glarnern in dieser Saison gewonnen hatten. «Zuletzt sind sehr schöne Sachen über uns geschrieben worden», meinte Trainer Liam Sketcher. Und schmunzelnd fügte er an:

«Vielleicht sollten die Spieler aufhören, die Zeitung zu lesen.»

Tatsächlich war seine Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Der Start in die Partie gelang zwar noch nach Wunsch, schnell führten die Luzerner mit 4:2. Dann aber kam es in ihrem Spiel zum frühen Bruch. Unkonzentriertheiten reihten sich aneinander, Fehler passierten en masse, ein Zuschauer auf der Tribüne rieb sich die Augen und meinte: «Das gibt es ja nicht. Desolat!» 20:25 ging der erste Satz verloren und da so ziemlich alles schiefgegangen war, sei zusammenfassend nur so viel angemerkt: Es war ein Satz zum Vergessen.

Chaotischer Auftritt im dritten Satz

In Durchgang zwei trat Besserung ein, Volley Luzern agierte nun konsequenter. Topskorer Strahinja Brzakovic drosch den Ball zum 5:2 mit Urgewalt zu Boden und sein grimmiges Gesicht machte klar: Die Reaktion der Gastgeber erfolgte mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch. Näfels geriet ins Straucheln, Kai Aebli verletzte sich am Knöchel und musste ausgewechselt werden. Luzern brachte den Vorsprung sicher ins Ziel, 25:20 in Zahlen, der Satzausgleich war geschafft. Nur: So richtig beruhigend war der Auftritt noch immer nicht, zu viel Sand war weiterhin im Getriebe. Auszugsweise sei an dieser Stelle der mangelhafte Service erwähnt. In den ersten beiden Sätzen landeten 14 Aufschläge im Netz oder hinter der gegnerischen Verteidigungslinie.

Was folgte, waren die womöglich schwächsten Minuten der Luzerner in dieser Saison. Smashes landeten meterweit im Aus, der Passeur überlistete den eigenen Angreifer mit einem Zuspiel ins Leere, Teamkollegen standen sich gegenseitig im Weg. Hilf- und Ratlosigkeit machte sich breit, Hektik brach aus, vorübergehend sogar Chaos. Näfels zog auf 12:4 davon, gewann den Satz mit 25:19 und befand sich nun in Griffweite zum überraschenden Auswärtssieg.

Im vierten Abschnitt kamen die Luzerner zwar nochmals auf, führten mit 11:5. Die fehlende Präzision und den Übermut wurden sie allerdings nicht mehr los und so mündete die Partie in eine ernüchternde Niederlage. «Wir machten zu viele Eigenfehler. Der Sieg lag auf dem Tablett, doch wir haben nicht zugegriffen», ärgerte sich Mitteleinsteiger Nick Amstutz.

Und Trainer Sketcher hielt fest: «Wir waren zu entspannt. Wenn wir aus diesem Spiel schon keine Punkte mitnehmen können, dann halt eine Lehre: Dass wir in dieser Liga gegen jedes Team verlieren, wenn wir durchschnittlich spielen.» Drei Runden vor Schluss ist die Ausgangslage weiterhin komfortabel, der Vorsprung auf Platz fünf, den nun Näfels einnimmt, beträgt fünf Punkte. Nächsten Samstag ist bei Uni Bern aber eine Reaktion gefordert.

Nationalliga A Männer, NLA: Volley Luzern – Näfels 1:3. Schönenwerd – Chênois 3:0 (25:13, 25:21, 25:20). Lausanne UC – Amriswil 3:0 (25:18, 28:26, 25:22). Uni Bern – Jona 3:1 (18:25, 25:16, 25:23, 25:15). – Rangliste: 1. Amriswil 18/49. 2. Schönenwerd 18/41. 3. Lausanne UC 18/38. 4. Volley Luzern 18/25. 5. Näfels 18/20. 6. Chênois 18/20. 7. Uni Bern 18/17. 8. Jona 18/6. Volley Luzern – Näfels 1:3 Bahnhofhalle. – 180 Zuschauer. – Sätze: 20:25, 25:20, 19:25, 21:25. – SR Becker/Grellier. – Spieldauer: 98 Minuten. – Luzern: Amstutz, Gautschi (Libero), Anagnostopoulos, Brzakovic, Köpfl, Newcombe, Saar; Widmer, Traagstad, Perezic.